

Stellungnahme des CHE

LANDTAG
NORDRHEIN-WESTFALEN
18. WAHLPERIODE

STELLUNGNAHME
18/611

A10, A15

zur Drucksache 18/3667

„Mehr Chancengleichheit im Studium!
Die Landesregierung muss einen
Masterplan für den Übergang von der
Schule an die Hochschule vorlegen!“

(Antrag der Fraktion der SPD)

Stellungnahme für den
Wissenschaftsausschuss
des Landtages Nordrhein-Westfalen

Juni 2023

CHE
Centrum für
Hochschulentwicklung

Hintergrund & Einordnung

Die Fraktion der SPD im nordrhein-westfälischen Landtag schlägt vor, die Landesregierung aufzufordern, einen **Masterplan für den Übergang von der Schule an die Hochschule** vorzulegen. Angehende Studierende seien mitunter nicht optimal auf ein Studium vorbereitet, etwa in Bezug auf die Fähigkeit eigenverantwortlichen Lernens und das Fehlen bestimmter Kompetenzen, etwa in Grundlagen der Mathematik.

Als wesentliche Ursache identifiziert die SPD-Fraktion die Annahme, dass die „Bildungskatstrophe an den Schulen“ unmittelbar auf die Hochschulen übergreife, weil eklatanter Lehrkräftemangel und überfrachtete Lehrpläne dazu führten, dass „für ein Studium wesentliche Lerninhalte nicht vermittelt werden können“. Gleichzeitig fehlten Lern- und Prüfungsformate, die Selbstlernkompetenzen und Selbstorganisation förderten.

Die Fraktion der SPD konstatiert, Hochschulen müssten nun für eine „nachholende Kompetenzvermittlung“ sorgen, um möglichst allen Studierenden einen erfolgreichen Start in das Studium zu ermöglichen. Bereits vorhandene Ansätze (etwa Vorkurse, Tutorien) gelte es, auszubauen und „im Rahmen eines Masterplans für den Übergang von der Schule an die Hochschule mit weiteren Maßnahmen zu flankieren“ (S. 2). Es sei – auch als Beitrag zu mehr Chancengleichheit – wichtig, Hürden beim Übergang an die Hochschule zu identifizieren und abzubauen (S. 1).

Im Folgenden nimmt das CHE auf Bitten des Landtags zu ausgewählten Vorschlägen des Antrags Stellung. Entsprechend seines Kompetenzbereichs konzentriert sich das CHE dabei auf den Hochschulbereich.

Stellungnahme des CHE

Lehrkräftemangel

*Der Lehrkräftemangel ist aus Sicht der SPD-Fraktion eine wesentliche Ursache für die suboptimale Vorbereitung von Schüler*innen auf das Studium.*

Der Lehrkräftemangel stellt auch aus Sicht des CHE eine enorme Herausforderung dar. Allerdings ist er **fach- und lehramtstypenspezifisch sehr unterschiedlich ausgeprägt**. An den Schulformen der Sekundarstufe I, den Grundschulen und den Sonderschulen ist er eklatanter als am Gymnasium (von wo ja die meisten Studierenden an die Hochschule übergehen). Die zu erwartende Verschärfung des Lehrkräftemangels, insbesondere, wenn die geburtenstarken Jahrgänge nun nach und nach von den Grundschulen an die weiterführenden Schulen übergehen, könnte jedoch künftig auch die Situation an den Gymnasien und dort insbesondere in den MINT-Fächern verschlechtern. Insofern ist

**Lehrkräftemangel ist real –
NRW muss gegensteuern!**

ein Gegensteuern auch in Hinblick auf die Sicherung der Studierfähigkeit jetzt dringend angeraten.

Insbesondere in den **MINT-Fächern** gilt es, mehr gut qualifiziertes Lehrpersonal an die Schulen mit gymnasialer Oberstufe zu bringen. In einer Studie für die Deutsche Telekom Stiftung¹ konstatierte Bildungsforscher Klaus Klemm 2020, dass in Nordrhein-Westfalen im Schuljahr 2030/31 nur ein Drittel der benötigten Lehrkräfte in MINT-Fächern auch entsprechend ausgebildet sein werden.

Entsprechend sollten sich die bildungspolitischen Anstrengungen jetzt massiv darauf konzentrieren, mehr Personen mit einem MINT-Fachhintergrund für das Lehramt zu gewinnen. Gerade in diesen Fächern konkurriert das Lehramt mit attraktiven Arbeits- und Gehaltsbedingungen in der freien Wirtschaft. Es müssen daher attraktive Weiterbildungsmöglichkeiten für **Quer- und Seiteneinsteigende** geschaffen werden, z.B. über die Möglichkeit eines dualen Masterstudiums, das vergütet wird. Auch ein Wechsel aus einem reinen MINT-Fachstudium in ein Lehramtsstudium, zum Beispiel nach dem Bachelorabschluss,

¹ <https://www.telekom-stiftung.de/aktivitaeten/lehrkraeftemangel-den-mint-faechern>.

sollte gezielt ermöglicht und beworben werden. Passgenaue Beratungsangebote zu Wechselmöglichkeiten fachlich Studierender, die mit dem Gedanken eines Studienabbruchs spielen ins Lehramtsstudium sollten ausgebaut werden.

Wie vor zwei Jahren in einer Stellungnahme für den nordrhein-westfälischen Landtag² detaillierter erläutert, ist es aus Sicht des CHE elementar, den zahlreichen Exit-Points im Lehramtsstudium, vor allem an den

Im Lehramtsstudium existierenden Exit-Points neue Entry-Points entgegenzusetzen!

Übergängen vom BA zum MEd oder vom Master ins Referendariat, mehr und flexiblere Entry-Points entgegenzusetzen – auch schon während der Studienphase. Insbesondere in den MINT-Fächern für die Sekundarstufe II könnte dies eine aussichtsreiche Option sein.

Nordrhein-Westfalen sollte die hohen Anforderungen an die Qualifikation der Lehrkräfte (zur Sicherung der Qualität) beibehalten, aber auch flexibler als bisher verschiedene Wege eröffnen, eine entsprechende Qualifikation zu erreichen. Diese **neuen Zugangswege** würden gleichzeitig – an verschiedenen Punkten ihrer Bildungs- und Berufsbiografie – mehr geeignete und nicht-traditionelle Personen ins System bringen.³

Daneben ist es wichtig, das Lehramtsstudium in den MINT-Fächern **deutlich attraktiver zu gestalten**, um mehr Studierende erfolgreich zum Abschluss und ins Lehramt zu führen. Erst jüngst hat eine Studie⁴ der Deutschen Physikalischen Gesellschaft ergeben, dass viele Physik-Lehramtsstudierende einen klaren Professionsbezug vermissen. Ein Lehramtsstudium sollte sich, auch wenn die wissenschaftliche Ausrichtung ohne Frage wichtig ist, deutlich abgrenzen von einem reinen Fachstudium und schulbezogene, didaktische und bildungswissenschaftliche Inhalte und Fragestellungen stärker als bisher fokussieren – auch oder

² Müller, Ulrich; Brinkmann, Bianca; Rischke, Melanie; Reketat, Annika (2021): Stellungnahme 17/4429 A15 des CHE zum Antrag „NRW braucht eine Personaloffensive für mehr Bildungsgerechtigkeit“ für den Schul- und Bildungsausschuss des Landtages Nordrhein-Westfalen. Online unter https://www.che.de/download/lehremangel_nrw/.

³ Vgl. dazu ausführlicher Brinkmann, Bianca und Müller, Ulrich (2020): Wege aus dem Lehrkräftemangel - Zugangswege flexibilisieren. Policy Brief November 2020. Online unter https://www.monitor-lehrerbildung.de/wp-content/uploads/2021/08/Flexible_Wege_PolicyBrief.pdf.

⁴ <https://www.dpg-physik.de/veroeffentlichungen/publikationen/studien-der-dpg/das-lehramtsstudium-physik-in-deutschland>.

vielleicht gerade im Lehramt für die Gymnasien, an denen Schüler*innen auf ein mögliches Studium vorbereitet werden.

Studienberatung

Die Fraktion der SPD plädiert für „mehr Flächendeckung für Beratungs- und Förderstrukturen wie Arbeiterkind.de und das NRW-Zentrum für Talentförderung“. Die „zentralen Studienberatungen der Hochschulen sollten vermehrt an Schulen für Informationsveranstaltungen präsent sein (S. 2).

Das CHE teilt die Einschätzung, dass der Beratung von Bildungsinteressierten und insbesondere Schulabgänger*innen eine kaum zu überschätzende Bedeutung beizumessen ist. Die Ausdifferenzierung der Hochschullandschaft (Fachhochschulen, die jetzt „HAW“ heißen, Universitäten, Duale Hochschulen, eine „Berufliche Hochschule“ – dazu ein immer bunterer Markt an privaten Hochschulen...), der Studienformate und der Studiengänge (über 21.000 mittlerweile⁵) führt zu einer **stark gewachsenen Vielfalt von Optionen**. Das stellt Bildungsinteressierte vor Herausforderungen. Nicht zuletzt erschließt sich die Abgrenzung zwischen akademischer und beruflicher Bildung nicht in jedem Fall gleich auf Anhieb. Was unterscheidet etwa eine Ausbildung zum Bankkaufmann von einem dualen Studium BWL/Bank einem Vollzeitstudiengang Banking and Finance? Wo liegen die jeweiligen Vor- und Nachteile im Vergleich?

Ausbildungs- und Studienberatung zusammen denken!

Zu Recht weist die Fraktion der SPD darauf hin, dass es Aufgabe des Schulsystems sei, junge Menschen „sowohl für eine berufliche Ausbildung als auch für ein Studium“ vorzubereiten (S. 2). Leider sind viele Beratungsangebote weiter strikt in Hochschul- und Ausbildungsberatung getrennt. Bildungsinteressierte müssen sich oft aufwendig eigeninitiativ die nötigen Informationen aus verschiedenen Quellen beschaffen.

⁵ Hachmeister, Cort-Denis: Die Vielfalt der Studiengänge 2021 - Entwicklung des Studienangebotes in Deutschland zwischen 2016 und 2021. Online unter <https://www.che.de/download/studiengaenge-2021/>.

In Nordrhein-Westfalen existiert mit dem NRW-Talentscouting ein sehr hilfreicher Ansatz, ergebnisoffen zu Ausbildungs- und Studiemöglichkeiten zu beraten – ein Ansatz, der ebenso wie Arbeiterkind.de Vorbildcharakter hat und weitere Unterstützung verdient.

Wenn Bildungsangebote und -wege immer vielfältiger werden, muss aus Sicht des CHE Beratung grundlegend neu gedacht werden. Dazu muss die bisherige Trennung von Beratung für berufliche bzw. akademische Bildung aufgegeben werden. Beratung muss in erster Linie Ori-

Bildungsberatung neu denken! Vorbild: Mobilitäts-Apps.

entierung und Transparenz schaffen, also relevante Optionen abbilden, die Bildungsinteressierten offenstehen. Sie muss ihnen die jeweiligen Voraussetzungen, Anforderungen und Anschlussoptionen der Bildungspfade verdeutlichen und sie dabei

unterstützen, ihre individuellen Ziele zu reflektieren und zu konkretisieren.

Bildungswegeberatung sollte künftig zur Unterstützung von Bildungsbiografien neue Wege beschreiten und inspirieren lassen von den innovativen Ansätzen etwa moderner Mobilitäts-Apps (Motto: „Verrate uns deinen aktuellen Standort und wir sagen dir, wie du dein Ziel erreichen kannst! Ich kenne die Übergänge und Anschlussoptionen und verbinde alles userorientiert zu einem Gesamtbild“). Ein solcher Ansatz würde heutige Alltagsgewohnheiten aufgreifen und auf Bildungsentscheidungen übertragen.⁶ Bildungswegeberatung muss vier Anforderungen genügen: Sie muss ...

- einen **integrierten** Ansatz haben, also das Gesamtbild nachschulischer Bildung widerspiegeln,
- **nutzerorientiert** sein, also an die individuelle Ausgangslage der Interessierten anknüpfen und individuell mögliche Wege aufzeigen,
- **motivierend** sein, also einer Ermöglichungslogik folgend nach sinnvollen Anschlussmöglichkeiten Ausschau halten und Folgeziele offerieren und
- **ganzheitlich** ansetzen, also auch Fragen der Bildungsfinanzierung und der Wohnmöglichkeiten mit aufgreifen und etablierte Instrumente wie Interessens- und Begabungstests integrieren.

⁶ Mehr dazu unter Müller, Ulrich; Thiemann, Jan; Ziegele, Frank; Riefler, Melisande; Kremer, Silvia; Kordwittenborg, Olaf; Berghoff, Sonja (2022): Gut verbunden? Hochschulen als Knotenpunkte nachschulischer Bildung, CHE, S. 20f. Online unter <https://www.che.de/download/hochschulen-als-knotenpunkte-nachschulischer-bildung/>.

Eine solche Beratung ist leider weitgehend noch Zukunftsmusik. Das Land Nordrhein-Westfalen könnte hier Maßstäbe setzen.

Studieneingangsphase

Die SPD-Fraktion fordert, die Studieneingangsphase müsse „flexibler und stärker auf die Diversität der Studierenden hin ausgerichtet werden“ (S. 2). Sie plädiert für eine Stärkung und einen Ausbau vorhandener Strukturen (explizit genannt werden Tutorien, Vorkurse, Beratung/Mentoring) und deren Finanzierung (S. 2).

Im Rahmen des CHE **Hochschulrankings**⁷ wird für alle teilnehmenden Fachbereiche der Faktenindikator „Unterstützung am Studienanfang“ berechnet. Erfasst werden hierfür verschiedene Unterstützungsangebote für Studierende in der Studieneingangsphase aus den vier Dimensionen „Kompetenzangleichung/Kompetenzaufbau“, „Orientierung“, „Flexibilisierung“ und „Begleitung/Beratung“.⁸ Auf zwei der Dimensionen, „Kompetenzangleichung/Kompetenzaufbau“ sowie „Begleitung/Beratung“, soll im Folgenden näher eingegangen werden.

Studieneingangsphase in NRW im Ländervergleich gut aufgestellt

Die Daten für diesen Indikator weisen insgesamt darauf hin, dass die Hochschulen in NRW im Hinblick auf die Gestaltung der Studieneingangsphase bereits gut aufgestellt sind. So erzielen in NRW bei den staatlichen⁹ Universitäten 82,5% der am Ranking teilnehmenden Fachbereiche und bei den staatlichen Hochschulen für angewandte Wissenschaften/FHs sogar 92,4% der teilnehmenden Fachbereiche eine Spitzengruppenplatzierung beim Indikator „Unterstützung am Studienanfang“.

Im Landesvergleich liegt NRW beim Anteil der Spitzengruppenplätze (berechnet über beide Hochschultypen) mit 87,4% zusammen mit dem Saarland (87,5%) an zweiter Stelle hinter Hessen (94,9%) , während

⁷ <https://studiengaenge.zeit.de/ranking>.

⁸ Anhand festgelegter Punktwerte wird eine Gruppenzuordnung in Spitzen-, Mittel- und Schlussgruppe vorgenommen. Für detailliertere Informationen siehe <https://methodik.che-ranking.de/indikatoren/unterstuetzung-am-studienanfang/>.

⁹ Datengrundlage für diese und alle im Folgenden dargestellten Ergebnisse ist eine Fachbereichsbefragung im Rahmen des CHE Ranking zwischen 2021 und 2023 mit Daten von 1.568 Fachbereichen an deutschen Hochschulen. Alle dargestellten Ergebnisse wurden nur für staatliche Hochschulen berechnet.

dieser Anteil in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern bei unter 70% liegt (s. Tabelle 1 im Anhang). Interessant ist die zeitliche Entwicklung im Hinblick auf Unterstützungsangebote für die Studieneingangsphase, hier hat sich an deutschen Hochschulen in den letzten fünf Jahren viel getan. So ist in allen Bundesländern ein bedeutender Anstieg des Anteils der Spitzengruppenplatzierungen beim Indikator Unterstützung am Studienanfang seit 2018 zu beobachten (für NRW lag der Anteil an Spitzengruppenplatzierungen in 2018 lediglich bei 39,1%, siehe Abbildung 1 im Anhang). Insgesamt kann die Entwicklung der Studieneingangsphase an den Hochschulen in NRW also als positiv beurteilt werden. Die meisten Fachbereiche bieten ein Portfolio verschiedener Maßnahmen an, die Studienanfänger*innen den Übergang Schule-Hochschule erleichtern sollen.

Einschränkend ist jedoch zum einen hervorzuheben, dass der Stand der Implementierung sehr stark von der jeweiligen Maßnahme selbst abhängt.¹⁰ Für den Bereich „**Kompetenzangleichung/-aufbau**“ zeigt sich, dass einige Unterstützungsmaßnahmen bereits von einem Großteil der

U.a. Vorsemester und „Frühwarnsysteme“ ausbaufähig

Fachbereiche angeboten werden. Handlungspotenzial gibt es hier aber bei den Vorsemestern¹¹ (11% der Fachbereiche in NRW bieten dies Maßnahme an), studienbegleitenden Kursen zur Angleichung fachlicher Kompetenzen (58%) und der begleiteten

Selbstreflexion des Kompetenzerwerbs/ Lernfortschritts (z.B. mittels Portfolios, Logbuch).

Für den Bereich „**Begleitung/Beratung**“ zeigt sich, dass einfache Beratungsgespräche in allen Fächern flächendeckend oder zumindest von einem Großteil der Fachbereiche angeboten werden. Ausbaupotenzial gibt es hingegen bei Beratungsangeboten, die im Stundenplan enthalten sind (24%), Frühwarnsystemen mit Beratung (36%), begleitendem individuellen Coaching (39%) sowie professoralen Mentor*innen (auch Postdocs und Doktorand*innen, 41%).

¹⁰ In Tabelle 2 und 3 im Anhang findet sich eine Übersicht über das Vorliegen unterschiedlicher Unterstützungsangebote in den Bereichen „Kompetenzangleichung/-aufbau“ und „Begleitung/Beratung“ für Fachbereiche an den staatlichen Hochschulen in NRW.

¹¹ In der Erhebung im Rahmen des CHE Ranking wurde auch nach der Möglichkeit eines interdisziplinären Studieneinstiegs (z.B. Orientierungssemester/-studium, MINT-Eingangsjahr mit späterer Spezialisierung auf ein Fach, studium generale, u.ä.) unter der Dimension „Flexibilisierung“ gefragt, auf die hier nicht näher eingegangen wird. Es ist also denkbar, dass ein Fachbereich kein Vorsemester, aber z.B. ein Orientierungssemester anbietet. Allerdings ist der Anteil eines interdisziplinären Studieneinstiegs über die Fächer hinweg auch eher gering.

Zum anderen ist das Vorliegen bestimmter Unterstützungsangebote teilweise auch (noch) sehr **stark fachabhängig**.¹² Das CHE hat für die vorliegende Stellungnahme speziell für die im Antrag der SPD genannten Maßnahmen Tutorien, Vorkurse und Beratung die aus dem CHE Ranking vorliegenden Daten ausgewertet:

- **Vorkurse/Brückenkurse vor Studienbeginn:** Hier zeigen sich deutschlandweit und auch speziell in NRW deutliche Fächerunterschiede. In NRW werden in den MINT-Fächern sowie in den wirtschaftswissenschaftlichen und „W-Bindestrich-Fächern“¹³ Vorkurse von (je nach Fach) 90% bis hin zu 100% der Fachbereiche angeboten. Es gibt aber auch eine Reihe von Fächern, in denen weniger als die Hälfte oder gar weniger als ein Drittel aller Fachbereiche eines Faches Vorkurse anbieten (z.B. Medizin, Rechtswissenschaft oder Politikwissenschaft / Sozialwissenschaften).
- **Tutorien:** Der Anteil an Fachbereichen, die Tutorien anbieten, ist über die Fächer hinweg hoch. In einigen Fächern werden Tutorien sogar flächendeckend von allen Fachbereichen in NRW eingesetzt. Lediglich bei vier der im CHE Ranking untersuchten Fächer liegt der Anteil an Fachbereichen mit Tutorien bei unter 80% (Informatik, Rechtswissenschaft, Medizin und Soziale Arbeit).
- **Beratung/Mentoring:** Für diesen Bereich werden im Rahmen des CHE Ranking eine Reihe an Maßnahmen erhoben. Einfache „Beratungsgespräche“ sind in fast allen Fächern der Standard. Ähnlich sieht es mit „Beratungsangeboten zur individuellen Studienverlaufsplanung“ aus, sie werden in den Fächern entweder flächendeckend oder zumindest von einem Großteil der Fachbereiche eingesetzt. Speziell „im Stundenplan enthaltene Beratungsgespräche“ sind hingegen noch weniger etabliert. Hier gibt es noch große Fächerunterschiede bzw. auch ein paar Fächer, in denen diese Maßnahme noch gar nicht angeboten wird (z.B. Maschinenbau, Material- / Werkstoff- und Prozessingenieurwesen). Auch bei sog. „Frühwarnsystemen mit Beratung“ sowie „begleitendem individuellen Coaching“ zeigen sich große Fächerunterschiede. Bedeutsame Fächerunterschiede finden sich außerdem beim Angebot akademischer (Professor*innen, PostDocs, Doktorand*innen) sowie studentischer Mentor*innen. Bei zwölf der untersuchten Fächer bieten

¹² Bei der Analyse auf Fächerebene ist anzumerken, dass in einigen Fächern die Zahl der untersuchten Fachbereiche sehr klein wird, da z.B. das Fach insgesamt klein und mit wenigen Standorten in NRW vertreten ist oder sich Fachbereiche nicht am CHE Ranking beteiligen. Die genannten Fächerunterschiede sind somit eher als Tendenz zu interpretieren.

¹³ Gemeint sind alle Fächer, die Wirtschaft und ein anderes Fach kombinieren, also Fächer wie z.B. Wirtschaftsinformatik.

80-100 % der Fachbereiche mindestens eines dieser Mentoringsysteme an. In den Fächern Architektur, Pharmazie, Mathematik, Wirtschaftspsychologie und Soziale Arbeit haben hingegen weniger als 50% der Fachbereiche ein solches Angebot.

Zusammenfassend lässt sich aus Sicht des CHE zur Studieneingangsphase festhalten: Wenngleich die Hochschulen in NRW mit einem Portfolio an Einzelmaßnahmen zur Studieneingangsphase **insgesamt gut aufgestellt** sind, zeigen sich bei einigen dieser Unterstützungsangebote deutliche Fächerunterschiede, etwa bei Vorkursen (besonders in den MINT-Fächern etabliert) und Mentoring-Angeboten. In den Fächern besteht also ein **ganz unterschiedliches Handlungspotenzial**. Dabei ist aber auch festzustellen, dass einzelne Angebote für verschiedene Fächer eine unterschiedliche Notwendigkeit haben können. Innerhalb der einzelnen Fächer müsste eine Analyse angestoßen werden, welche Maßnahmen jeweils sinnvoll sind und noch fehlen. Außerdem wird noch mehr Wirkungsforschung differenziert nach Fach und Studierendengruppen benötigt.

Betreuungsrelation

Die SPD-Fraktion fordert eine Verbesserung der Betreuungsrelation an Hochschulen durch das wissenschaftliche Personal, insbesondere der akademischen Lehrkräfte, um u.a. die Studienabbruchquote zu senken.

Sicher ist eine verbesserte Betreuungsrelation in verschiedener Hinsicht wünschenswert (verbesserte Betreuungsmöglichkeiten, aber auch Entlastung des akademischen Personals von übrigen Aufgaben, damit diese mehr Zeitanteile für Betreuung und Begleitung aufwenden können). **Der Effekt speziell auf die Studienabbruchquote ist jedoch aus Sicht des CHE uneindeutig.** An HAW finden sich bessere Betreuungsrelationen und niedrigere Studienabbruchquoten als an Universitäten, auch in derselben Fächergruppe. Allerdings ist das Fächerspektrum und die Praxisorientierung der Studienangebote zwischen beiden Hochschultypen unterschiedlich.

In den Sprach- und Kulturwissenschaften (ohne Sport) brachen 49 Prozent der deutschen Bachelor-Studierenden an Universitäten des Abschlussjahrgangs 2020 das Studium ab, gleichzeitig gibt es laut CHE

Numerus-Clausus-Check 2022¹⁴ in dieser Fächergruppe nur 26 % zulassungsbeschränkte Studienangebote. Die Fächer sind also weniger ausgelastet. Dies steht im Gegensatz zum Fach Medizin mit bundesweiten NC, also maximaler Auslastung – aber einer Abbruchquote von nur 6 Prozent im Jahr 2020.¹⁵

Studienabbruchquote auch abhängig vom Mathematikanteil

Auch in den Ingenieurwissenschaften und im Bereich Mathematik / Naturwissenschaften finden sich hohe Abbruchquoten und seltener Zulassungsbeschränkungen. Tatsächlich lässt sich aus den

Zahlen ein gewisser **Zusammenhang zwischen dem Mathematikanteil im Studium und den Studienabbruchquoten** erkennen – diesem „Risiko-faktor“ wiederum könnte man gut über Vorkurse und Vorsemester (siehe oben) begegnen.

Lern- und Prüfungsformate

Die SPD-Fraktion fordert ein „Konzept zur Verbesserung der hochschulischen Lehre/Didaktik, die stärker an den Bedürfnissen der Studierenden ausgerichtet ist“ (S. 2) sowie die Entwicklung neuer, moderner Lern- und Prüfungsformate, die „mehr auf Kompetenzen als auf eine reine Wissensabfrage abzielen und Entwicklungen im Bereich von KI berücksichtigen“ (S. 3).

Studierendenzentrierung und Kompetenzorientierung in Lehr-/Lern- und Prüfungsformaten haben durch die Digitalisierung im Allgemeinen und die Entwicklungen im Bereich von KI im Besonderen an Bedeutung gewonnen. Dabei ist festzuhalten, dass an den Hochschulen deutschlandweit das **Bewusstsein für das Thema Kompetenzorientierung** zugenommen hat.¹⁶ Hier liegt auch die Verantwortung für die Entwicklung neuer Konzepte und Formate. Ein Gutachten der Ruhr-Universität Bochum¹⁷ aus dem bereits durch das Land NRW geförderten Projektes

¹⁴ CHECK – Numerus Clausus an deutschen Hochschulen 2022/23

¹⁵ DZHW-Brief 05|2022 - Die Entwicklung der Studienabbruchquoten in Deutschland.

¹⁶ Vgl. Lübcke et al: Zukunftskonzepte in Sicht? Hochschulforum Digitalisierung 2022, S. 32f.

¹⁷ https://hss-opus.ub.ruhr-uni-bochum.de/opus4/frontdoor/deliver/index/docId/9734/file/2023_03_06_Didaktik_Recht_KI_Hochschulbildung.pdf.

KI:EDU.NRW¹⁸ bietet darüber hinaus erste Ansatzpunkte auf didaktische und rechtliche Perspektiven zum Thema KI und Schreiben in der Hochschulbildung.

Hemmende Rahmenbedingungen zur Integration von Future Skills beseitigen!

Neben der rechtlichen Klärung der Frage um die Zulässigkeit von KI-Tools in Prüfungsformaten ist es notwendig, Studierende zu befähigen, KI kompetent einzusetzen. Damit ist **AI Literacy** Teil der

fachübergreifenden Kompetenzentwicklung im Sinne der Future Skills. Hier ist jedoch klar festzuhalten, dass die Integration von Future Skills in die Curricula erst am Anfang steht. Herausfordernd sind bei der Fragestellung um den Einsatz von KI in der Lehre also weniger fehlende didaktische Konzepte als rechtliche und strukturelle Rahmenbedingungen:

- Zwar positionieren sich mehr und mehr Hochschulen deutschlandweit und in NRW zur Verwendung von KI-Werkzeugen (insb. zu ChatGPT) in eigenen Regelungen, Policies oder Hinweise zu Eigenständigkeitserklärungen, dennoch ist auch weiterhin eine große **Verunsicherung** zu verspüren. Hier können landesweite Empfehlungen auf Basis des o.g. Gutachtens Orientierung und Klarheit bieten.
- Die Weiterentwicklung der Lehre hin zu **kompetenzorientierten Formaten** sowie neue entstehende Aufwände bezüglich kompetenzorientierter Prüfungen wird nach wie vor nicht ausreichend im Lehrdeputat berücksichtigt. Seit Jahren wird daher auch vom CHE neue Berechnungsansätze für die Lehr- und Prüfungsbelastung gefordert.¹⁹
- Gerade im Kontext der jüngsten Entwicklungen zu KI wird immer wieder von Lehrenden und Personal aus Verwaltung und Unterstützungsstrukturen kritisiert, dass **Prüfungsordnungen** derzeit zu unflexibel sind. Hier gilt es Konzepte zu entwickeln, wie neueste didaktische und technologische Entwicklungen schneller und agiler in Prüfungsordnungen Einzug halten können.
- **Unterstützungsstrukturen** sind in den vergangenen Jahren zu einem wichtigen Rückgrat der Lehrentwicklung geworden. Bezüglich KI-unterstützter Schreibwerkzeuge verdienen daher schreibdidaktische Einrichtungen an Hochschulen in NRW größere Unterstützung.

¹⁸ <https://learning-aid.blogs.ruhr-uni-bochum.de/kiedu-nrw/>.

¹⁹ <https://www.che.de/projekt/implementierung-von-teaching-points-fur-die-organisation-der-lehre/>.

Fazit

Das CHE ist überzeugt davon, dass der Übergang von der schulischen in die nachschulische Bildung, auch wenn bereits gute Ansätze existieren, noch besser gestaltet werden kann.

In die **Verantwortung des Landes** fällt sicherlich eine systematische Bekämpfung des Lehrkräftemangels, v.a. durch die Schaffung neuer Entry-Points. Bei der Neukonzeption der Bildungswegeberatung (bitte nicht engführen auf reine *Studienberatung!*) wird dem Land sicherlich mindestens eine fördernde, wohl aber auch koordinierende und verschiedene Akteure und Fragestellungen noch stärker zusammenführende Funktion zukommen müssen.

Bei vielen anderen sinnvollen Aktivitäten und Ansätzen, gerade bei der Gestaltung der Studieneingangsphase, sieht das CHE die **Hochschulen in der Verantwortung** und das Land eher in einer Anreiz bietenden, finanzierenden und motivierenden Rolle. Auch bei einer zeitgemäßen Gestaltung der Lern- und Prüfungsformate sind die Hochschulen die konkret Ausgestaltenden – das Land allerdings muss ihnen dafür sowohl den nötigen Handlungsspielraum als auch die benötigten Finanzmittel sicherstellen.

Angesichts der differenzierten Zuständigkeit und Verantwortlichkeit kann die Erarbeitung eines „**Masterplan** für den Übergang von der Schule an die Hochschule“ (der sich auch eher auf nachschulische Bildung insgesamt beziehen sollte, also auf akademische und berufliche Bildungswege!) nach Auffassung des CHE nur in Kooperation mit Hochschulen und weiteren Akteuren nachschulischer Bildung erarbeitet werden.

Zu klären wäre allerdings zuvor die offene Frage, ob eine Gesamtstrategie wirklich zielführender ist als eine Ermöglichung hochschul- und regionenspezifischer Lösungsansätze, die jeweils auf konkrete Bedarfe eingehen können – und die natürlich evaluiert und bei Erfolg skaliert werden sollten. Die **Rolle des Landes** könnte insbesondere darin bestehen, **gute lokale Ansätze zu identifizieren** und darauf hinzuwirken, diese **in die Breite zu tragen**.

Anhang

Tabelle 1

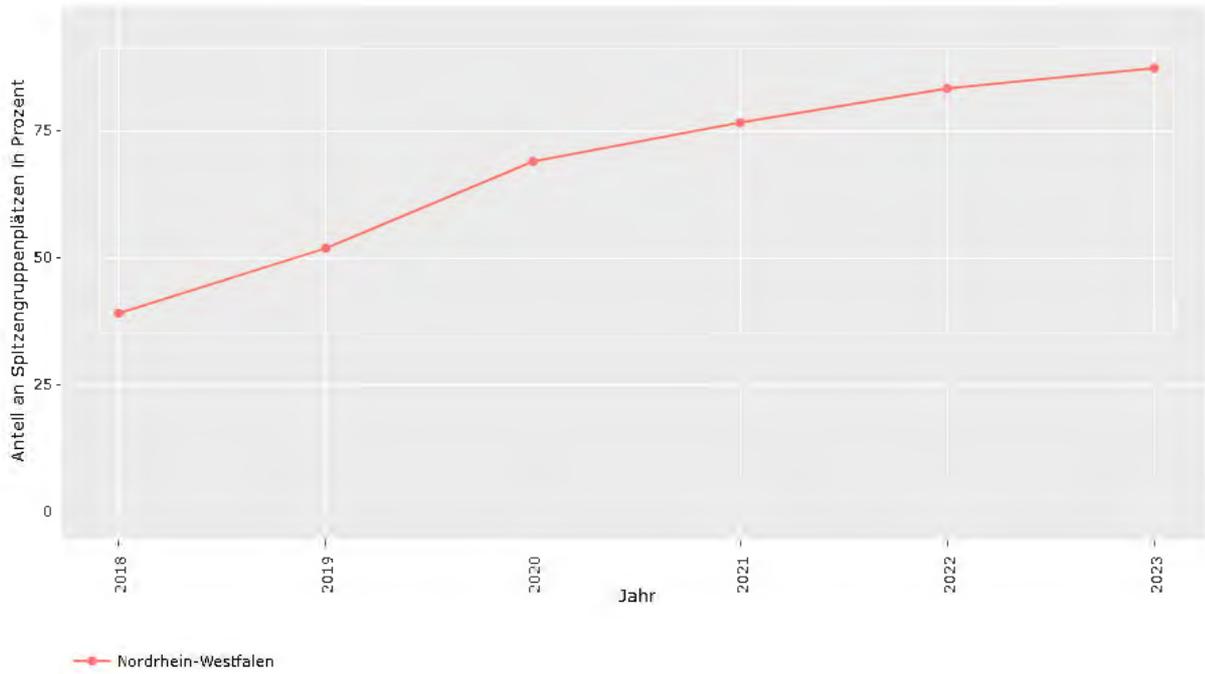
Anteil an Spitzengruppenplatzierungen der Fachbereiche beim Indikator „Unterstützung am Studienanfang“ im CHE Ranking nach Bundesländern

Bundesland	Spitzengruppenplätze	Schlussgruppenplätze	Anzahl geranker Fachbereiche
Baden-Württemberg	85,9%	1,4%	283
Bayern	82,4%	0,0%	238
Berlin	76,5%	1,5%	68
Brandenburg	80,4%	0,0%	46
Bremen	85,4%	0,0%	41
Hamburg	81,8%	3,6%	55
Hessen	94,9%	0,0%	98
Mecklenburg-Vorpommern	64,3%	9,5%	42
Niedersachsen	83,0%	0,7%	153
Nordrhein-Westfalen	87,4%	0,0%	326
Rheinland-Pfalz	78,6%	2,9%	70
Saarland	87,5%	0,0%	24
Sachsen	65,8%	3,9%	76
Sachsen-Anhalt	65,5%	0,0%	55
Schleswig-Holstein	75,5%	2,0%	49
Thüringen	83,3%	1,5%	66
Bundesweit	82,5%	1,1%	1690

Quelle: CHE Hochschulanking, Tabelle verfügbar unter hochschuldaten.de

Abbildung 1

Zeitliche Entwicklung der Spitzengruppenplatzierungen für den Indikator „Unterstützung am Studienanfang“ im CHE Ranking für Nordrhein-Westfalen



Quelle: CHE Hochschulranking, Abbildung verfügbar unter hochschuldaten.de

Tabelle 2: Anteil der Fachbereiche (in %) an staatlichen Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften/FHs in NRW, der folgende Unterstützungsangebote im Bereich „Kompetenzangleichung/-aufbau“ anbietet. Ausgewertet wurden Daten aus dem CHE Ranking von 306 Fachbereichen aus den Jahren 2021-2023, dabei wurde über alle untersuchten Fächer aggregiert.

Vorkurse / Brückenkurse vor Studienbeginn	Vorsemester	Studienbegleitende Kurse zur Angleichung fachlicher Kompetenzen	Kurse zum Erwerb studienrelevanter Kompetenzen/ Schlüsselkompetenzen	Peer-Learning-Angebote/ Tutorien (vom Fachbereich finanziert und von Studierenden durchgeführt)	Virtuelles offenes Lernzentrum (z.B. Lernplattformen, Moodle)	Begleitete Selbstreflexion des Kompetenzerwerbs/ Lernfortschritts (Portfolio, Logbuch)	Semesterbegleitende Rückmeldung des Lernerfolgs (z.B. Zwischentests mit individuellen Korrekturen/ Besprechungen)
85,3 %	10,8%	58,2%	90,2%	85,0%	95,8%	36,6%	73,2%

Tabelle 3: Anteil der Fachbereiche (in %) an staatlichen Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften/FHs in NRW, der folgende Unterstützungsangebote im Bereich „Begleitung/Beratung“ anbietet. Ausgewertet wurden Daten aus dem CHE Ranking von 306 Fachbereichen aus den Jahren 2021-2023, dabei wurde über alle untersuchten Fächer aggregiert.

Beratungsgespräche	Beratungsangebote, die im Stundenplan enthalten sind	Beratung zur individuellen Studienverlaufplanung	Frühwarnsysteme mit Beratung	Begleitendes individuelles Coaching	Erstsemester*innen- Tutorien	Professorale Mentor*innen, Doktoranden*innen, Postdocs	Studentische Mentor*innen, Tandems, Buddies	Studieneingangskordinator*innen / Ansprechperson für den Studiengang
97,1%	23,5%	93,5%	35,9%	38,9%	88,6%	40,5%	66,3%	90,8%

Impressum

Herausgeber

CHE gemeinnütziges Centrum für Hochschulentwicklung
Verler Straße 6
D-33332 Gütersloh

Autor*innen

- Bianca Brinkmann, Senior Projektmanagerin
- Dr. Jannica Budde, Senior Projektmanagerin
- Cort-Denis Hachmeister, Senior Expert Datenanalyse
- Dr. Nina Horstmann, Senior Expert Empirische Methoden
- Ulrich Müller, Leiter politische Analysen und Mitglied der Geschäftsleitung (verantwortlicher Ansprechpartner)

Kontakt

Telefon: +49 (0) 5241 97 61 0
E-Mail: info@che.de
Internet: www.che.de

Heute steht ein Studium nahezu jedem offen.

Hochschulen und Politik müssen ein erfolgreiches Studium ermöglichen. Wir bieten ihnen dafür Impulse und Lösungen.

Alle Studieninteressierten sollen das passende Angebot finden. Wir bieten ihnen die dafür nötigen Informationen und schaffen Transparenz.